

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Anzeiger. 1863-1866  
1866**

6.10.1866 (No. 80)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-927092](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-927092)

# Braker Anzeiger.

N<sup>o</sup>. 80.

Sonnabend, den 6. October.

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends. Preis pro Quartal 3/4 Groschen. Inserate finden Dienstag resp. Freitag bis 12 Uhr Mittags Aufnahme. — Die gespaltene Zeile kostet 1 Groschen.

## Flüchtlinge.

Erzählung von J. D. G. Temme.

(Fortsetzung.)

Emilie — Emilie Neubof hieß sie — ging in ihr Zimmer, setzte sich auf ihr Sopha und saß lange in stillen Nachdenken. Sie war wohl mit einem Entschlusse gekommen; sie mußte doch noch schwer mit sich kämpfen. Es war längst Mitternacht vorbei, als sie aufstand. Der Entschluß, mit dem sie gekommen war, hatte gesiegt, alle Bedenken überwunden.

Sie kleidete sich um. Das Hauskleid vertauschte sie mit einem Kleide von schwarzer Seide; um die Schultern legte sie sich einen weichen wollenen Shawl; die vollen braunen Locken verbarg sie unter einem Hute, von dem ein dichter, schwarzer Schleier herabhängte. Sie zog den Schleier über das schöne Gesicht.

Dann schloß sie eine Kommode auf und nahm eine Börse und eine Reisetasche heraus. Beides lag schon bereit. Die junge Dame mußte sich zu dem Entschlusse, den sie jetzt auszuführen im Begriffe stand, schon vorher, ehe sie zu der Tante ging, vorbereitet haben. Die Reisetasche wollte sie öffnen. Aber sie besann sich.

Es könnte hier gefährlich sein, sagte sie. Sie verließ das Zimmer.

Aber in der Thüre mußte sie stehen bleiben; sie mußte sich noch einmal in dem stillen freundlichen Gemache umsehen.

Eine Thürane wollte sich ihr in das Auge schleichen. Sie drückte sie zurück.

„Adieu, adieu!“ sagte sie leise zu dem Stübchen.

Sie trat zu der Thüre hinaus, verschloß sie, steckte den Schlüssel zu sich.

Sie hatte einen Korridor zu durchschreiten, eine Treppe niederzusteigen. Sie war in dem Gange, an dem das allerthümliche Stübchen der Tante lag. Sie blieb stehen, sie schien zu schwanken, ob sie zu dem Stübchen gehen, auch der Tante noch ein leises Adieu durch die Thüre, durch das Schlüsselloch zurufen sollte. Sie hatte den Fuß schon aufgehoben, sie zog ihn zurück.

Sie wandte sich zu der anderen Seite des Ganges.

Es war überall still und dunkel in dem alten, großen Schlosse. Niemand begegnete ihr; sie vernahm kein Geräusch. Die Bewohner schliefen schon wohl sämmtlich.

Nur die Tante nicht, sagte sich die junge Dame. Sie betet in diesem Augenblicke für mich. Und ich —? Aber es muß so sein!

Sie erreichte das Ende des Ganges; sie besand sich an einem schmalen Pfortchen. Es war verschlossen; sie trug den Schlüssel bei sich. Sie öffnete das Pfortchen, trat hinaus, verschloß es hinter sich, steckte den Schlüssel wieder ein.

Sie war in dem Garten, der zu dem

Schlosse gehörte. Sie ging tiefer hinein, dann zur Seite. Sie stand wieder vor einem Pfortchen, aber es war unverschlossen; sie schritt hindurch; sie war in einer Landstraße, die sich vorbezog. Sie folgte sie. Sie kam an ein Wäldchen; die Landstraße führte hindurch. An den ersten Bäumen blieb sie stehen. Sie hatte noch einen Blick auf das Schloß, im Walde nicht mehr; sie mußte es noch einmal sehen.

Noch könnte ich zurück, sagte sie zu sich. Niemand würde mich sehen. Und sähe man mich — ich hätte eine Promenade gemacht; man würde es natürlich finden, auch die Tante. Aber nein, nein.

Ihre Augen waren trocken geblieben.

„Ich sehe dich ja wieder,“ rief sie leise dem Schlosse zu. Auch dich, du gute Tante.

Sie ging in das Wäldchen.

Das volle Dunkel, die volle Stille der Nacht umgab sie darin. Sie ging still und ruhig und furchtlos darin weiter.

Sie kam an eine Biegung der Landstraße. An der Seite war dort eine Laube: in der Laube stand eine Bank. Sie ging; sie ließ sich auf der Bank nieder; nicht um sich auszurücken. Sie öffnete ihre Reisetasche; sie nahm ein paar dunkle und einen hellen Gegenstand daraus. Sie zog den Shawl von ihren Schultern; sie begann das Kleid aufzubaken.

Ein Schauer ergriff sie plötzlich; ein Frost schüttelte sie; sie blickte wie entsetzt um sich.

Es war doch so warm in der Julinacht; sie hatte nicht das geringste Geräusch gehört; sie war bis dahin so furchtlos gegangen.

„Was ist das denn?“ fragte sie sich. Ich habe doch sonst Muth. Warum fürchte ich mich denn hier?“

Ist es das böse Gewissen? Noch immer könnte ich zurück.

„Aber nein, nein!“ sagte sie nochmals.

Aber sie konnte auch nicht vollenden, was sie vorgehabt hatte. Sie mußte sich wieder schütteln, als sie die Sachen ansah, die sie aus der Reisetasche genommen hatte. Sie brachte sie in die Tasche zurück, sie hatte das Kleid wieder zu, zog den Shawl wieder um die Schultern. Sie konnte nicht schnell genug damit fertig werden.

„Wie unheimlich ist es zwischen den dunklen Bäumen!“ sagte sie.

Sie eilte mit fliegendem Schritt zu dem Ende des Waldes.

Als sie ihn hinter sich hatte, tauchte vor ihr unten am Himmel das erste Grau der Morgendämmerung auf.

Der junge Tag kommt auch im tiefsten Sommer mit Kälte. Die junge Dame mußte sich fester in ihren Shawl wickeln.

Sie blickte auf ihre Reisetasche.

„Nachher,“ sagte sie, als wenn sie sagen wollte, nachher werde sich ja noch eine Gelegenheit zum Umkleiden finden.

Denn was konnte sie anders vorhaben, als sich umzukleiden?

Sie war aus dem Walde in ein weites Ackerland gekommen. Die Landstraße führte mitten durch die Kornfelder. Auf manchen Aekern war der Roggen schon geschnitten, wohl noch erst am Abend vorher; der Schnitt lag noch, wie er gefallen war, am Boden; auf anderen standen schon die aufgerichteten Garben.

Das junge Mädchen ging schnell hindurch, um sich zu erwärmen.

Als sie warm war, fiel ihr Blick wieder auf ihren Reisefack und sie wollte hinter die Garben treten.

Aber die Sonne ging eben auf und Wagen und Pferde und Menschen kamen näher, die schon vor Sonnenaufgang in dem benachbarten Dorf sich in Bewegung gesetzt hatten, um die aufgerichteten Garben einzufahren, das geschnittene Korn in Garben aufzurichten, das stehende zu schneiden.

Emilie zog ihren Schleier dichter vor das Gesicht, setzte ihren Weg fort und suchte nur Nebenwege auf, um von den Menschen nicht gesehen zu werden.

Sie kam an ein Dorf. Dort war schon Alles auf. Sie ging um die Häuser herum.

Die Thurmglöcke im Dorfe schlug drei. Seneits des Dorfes läutete eine feine, helle Glocke.

„In fünf Minuten kommt der Zug!“ rief das junge Mädchen.

Sie mußte eilen.

Und mein Anzug?

Sie sah besorgt auf ihn.

Unterwegs wird sich eine Gelegenheit finden! ermunthigte sie sich.

Sie erreichte die Eisenbahnstation auf der anderen Seite des Dorfes.

Sie war zur rechten Zeit angelangt. In der Ferne hörte man den Eisenbahnzug heranzubrausen.

Sie eilte in die Halle des Stationshauses.

Es waren nur wenige Menschen darin, nur Bauersleute aus der Gegend, die mit der dritten Klasse fahren wollten. — Sie sahen nach dem ankommenden Zuge hinaus; auf die dicht verschleierte Dame achteten sie nicht.

Sie löste an der Kasse ein Billet erster Klasse. In den Wartesaal konnte sie nicht mehr eintreten.

Der Zug war schon da.

„Drei Minuten Aufenthalt! Aussteigen! Einsteigen!“ Die Schaffner riefen es fast in Einem Athem.

Die junge Dame zeigte einem der Schaffner ihr Billet vor. Er führte sie zu einem Coupé erster Klasse, schloß es auf, ließ sie einsteigen, und verschloß es wieder.

Ein halbe Minute später brauste der Zug weiter.

Sie hatte sich in dem Coupé kaum umsehen können.

Es war nur ein einzelner Herr mit ihr darin. (Fortf. folgt.)



## Die preussische Flotte.

Nachdem der preussische Staat durch die Folge des Feldzuges von 1866 eine sehr bedeutende, in maritimer Hinsicht überaus werthvolle territoriale Erweiterung erfahren hat, schickt sich die Regierung des Landes an, eine der politischen Machtstellung Preussens würdige Kriegesflotte zu schaffen, und wird es deshalb nicht uninteressant sein, die bisherigen Schaffungen des deutschen Admiralsstaates auf diesem Gebiete seiner Wehrhaftigkeit etwas näher zu beleuchten.

Wenn wir dabei zu dem Resultate gelangen, daß der Stand der jungen Marine zur Zeit noch ein bescheidener ist und Preußen deshalb kaum die Stellung einer Seemacht zweiten Ranges zukommt, so dürfen wir dabei nicht übersehen, daß die eigentliche Grundsteinlegung zu dem Werke kaum vor anderthalb Decennien begonnen worden ist. Ziehen wir ferner den Kostenpunkt in Betracht, welcher bei Schaffung einer Marine so schwer ins Gewicht fällt, so können wir der preussischen Regierung unsere Anerkennung nicht versagen über Das, was in kurzer Zeit und ziemlich Stille auf diesem Gebiete bis jetzt von ihr geschaffen worden ist.

Die preussische Flotte zählt an Kriegsdampfern:

1. Zwei Panzerschiffe, und zwar das Panzerthurnschiff *Arminius* mit 4 Geschützen, so wie das Panzerwiddergeschiff *Prinz Adalbert*, 3 Geschütze.
2. Vier schwere Schraubencorvetten: *Gazelle* mit 33 Geschützen, *Arcona* 33, *Vineta* 33, *Herttha* 33.
3. Vier leichte Schraubencorvetten: *Nymphe* mit 17 Geschützen, *Medusa* 17, *Augusta* 14, *Victoria* 14.
4. Acht Schraubenkanonenboote erster Classe: *Ghamäleon* mit 3 Geschützen, *Komet* 3, *Salamander* 3, *Scorpion* 3, *Basillisk* 3, *Hlit* 3, *Drache* 3, und *Meteor* 3.
5. Fünfzehn Schraubenkanonenboote zweiter Classe: *Cylopp* 2 Geschütze, *Dolphin* 2, *Fuchs* 2, *Hay* 2, *Habicht* 2, *Hyäne* 2, *Jäger* 2, *Krokodil* 2, *Natter* 2, *Pfeil* 2, *Schwalbe* 2, *Sperber* 2, *Tiger* 2, *Wespe* 2, *Wolf* 2.
6. An *Aviso's*: Schraubenaviso *Grille* 2 Geschütze, *Rad-Aviso Vereley* 2, *Rad-Aviso Alexander* 4.

Im Ganzen 36 Kriegsfahrzeuge mit 263 Geschützen, nebst einigen Transportdampfern.

Die *Rad-Dampfer*: Corvette *Barbarossa* 9 und Corvette *Danzig* 12, letztere rühmlichst bekannt durch ihren Kampf gegen die *Mispiraten* beim *Cap tres Forcas*, werden nur noch als *Casernen- und Wachtschiffe* benötigt.

Die Segelflotte zählt folgende Schiffe in ihren Reihen:

1. Die Fregatten *Gesfen* 48 Geschütze, *Thetis* 38, *Nixe* 36.
2. Die Corvette *Cynthia* 26 Geschütze.
3. Die *Brigg's*: *Masquito* 26, *Novor* 26, *Sofa* 9.

Sodann 36 Kanonenschaluppen mit je 2 Geschützen und 4 Kanonenjollen mit je einem Geschütze.

Zusammen 47 Segel mit 285 Geschützen. Die Segelcorvette *Amazona* mit 12 Geschützen, sowie der Schooner *Franzenlob* gingen durch Schiffbruch zu Verlust, und zwar die erstere bei *Terel* an der holländischen Küste, letzterer — wenn wir nicht irren — im schwarzen Meer.

Nach den neueren Fortschritten auf dem Gebiete der Marine können diese Segelschiffefüglich nicht mehr unter die eigentlichen Combattanten gezählt werden; doch leisten dieselben der preussischen Marine in anderer Hinsicht immerhin noch sehr wichtige Dienste. Die *Gesfen*, welche beauftragt den Dänen im Besatz bei *Eckernförde* abgenommen wurde, dient zum Artillerie-Schulschiff, während andere mit gutem Erfolge zu Segelübungen benötigt werden.

Dies der Grundstein, auf welchem Preußen

die Schutzflotte des deutschen Handels und Ansehens nach Außen mit Geschick und Energie aufzubauen bemüht ist.

Nach dem übereinstimmenden Urtheile fremder Marineofficiere zählt die preussische Flotte in ihren Reihen manche vortreffliche Schiffe und läßt die Einrichtung und Ausrüstung derselben, sowie die ganze Organisation Nichts zu wünschen übrig.

Die preussischen Matrosen, zumeist von der langgeübten Disziplin, werden zu den verlässigsten und kühnsten Seelenten gerechnet; das Officierscorps der preussischen Marine steht durchweg auf einer hohen Stufe theoretischer seemannischer Ausbildung und zählt bereits viele ausgezeichnete Mitglieder in seinen Reihen, welche auf mehrjährigen Kreuzfahrten in fernem Meere reiche Erfahrungen hinzugefügt haben. Zudem besitzt Preußen treffliche Marine-Ingenieure, von deren Thätigkeit die auf der Regierungswerfte bei *Danzig* erbauten Kriegeschiffe ein ehrenvolles Zeugnis ablegen.

Zu entscheidenden Waffenthaten wurde der preussischen Marine bis jetzt keine Gelegenheit geboten, doch hat sich dieselbe durch den rühmlichen Kampf unter *Centre-Admiral* *Sachmann* gegen sechsfache dänische Uebermacht bei *Basum* bereits einen unverweifellichen Vorbeherrschert geerbt, und berechtigt die bei dieser Gelegenheit bewiesene ungemeine Kühnheit und seemannische Geschicklichkeit zu den schönsten Hoffnungen auf eine ruhmvollere Zukunft. (Schluß folgt.)

## Bermischtes.

— In *Nordenkirchen* sind, wie es heißt, 20 Menschen an der *Cholera* erkrankt und davon 4 gestorben. Schon ist eine Familie von dort nach *Odenburg* übergesiedelt.

— Im *Amte Steinfeld* hat sich ein trauriges Unglück ereignet. Einem von dort gebürtigen Soldaten ist in der Nacht auf den 22. v. Mts. — an welchem Tage unsere Truppen in *Odenburg* ihren feindlichen Einzug hielten — seine elterliche Wohnung mit allen Habseligkeiten und mit allen seinen Angehörigen, seiner Mutter und Schwester, ein Raub der Flammen geworden. Er steht jetzt allein da; seine Sehnsucht, die Angehörigen wieder zu sehen, ist nicht gestillt worden, und während alle seine Kameraden fröhlich zum heimathlichen Herde wandern, muß er die Stätte leergeräumt finden.

— Unter den Mitgliedern des *Gustav-Adolph-Bereins*, der durch ganz Deutschland seine segensreiche Thätigkeit erstreckt, hat der Gedanke viel Anklang gefunden, daß fortan der Süden vorzugsweise arme protestantische Gemeinden des Nordens, der Norden die des Südens mit Geldmitteln unterstützen solle, damit die jeder politischen Richtung fremde Gesellschaft in ihrer bisherigen Wirksamkeit durch die Ereignisse der letzten Zeit und durch die gegenwärtige Trennung deutscher Länder nicht gestört werde, vielmehr sich als ein Mittel bewähre, der Zusammengehörigkeit der deutschen Völker einen lebendigen Ausdruck zu geben. Möge ein edler Wettstreit in der thätigen Bunderliebe die Sache des Vereines fördern und das Bewußtsein der Gemeinsamkeit in den sittlichen Interessen mehr und mehr beleben.

— (Pariser Weltausstellung von 1867.) In den nächsten Tagen werden sich Bevollmächtigte aller deutschen Staaten in Berlin versammeln, um einen neuen Plan festzustellen und in Paris einzureichen. *Bremen* und *Odenburg* werden dabei noch durch den *Syndicus W. Böhmert* vertreten sein, der bereits im vorigen Jahre an der Besprechung der, damals von Preußen sich selbst überlassenen Mittel- und Kleinstaaten, in *Leipzig* Theil nahm. Daß auch die süddeutschen Staaten, wie man zu hoffen berechtigt ist, von der deutschen Gesamtausstellung nicht ausgeschlossen sein werden, ist von einer gewissen erfreulichen nationalen Wichtigkeit,

den es wird den zahlreichen Besuchern der Weltausstellung die Einheit Deutschlands nachdrücklich zu Gemüthe führen.

— Am 6. October tritt in *Bremen* ein Kreis von Sachverständigen zusammen, um im Auftrage der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger über das beste Rettungsboot für unsere Küsten zu berathschlagen.

— Im September sind mehr als ein Duzend *Kohlen-Segelschiffe* in der *Nordsee* verunglückt.

— *Fever*, 2. October. Nach einer Verfügung *Großherzogl. Regierung* fallen die diesjährigen *Herbstframmärkte* aus. Die *Biehmärkte* finden an den betreffenden Tagen statt. Es soll dadurch dem Einschleppen der *Cholera* vorgebeugt werden. — Wir wollen hoffen, schreiben die „*J. N.*“, daß wir von der *Cholera-Seuche* verschont bleiben, halten es jedoch geboten, vor den sogenannten *Wilden-Medicamenten*, wie *Daubitz* zc., zu warnen. Die besten Vorbeugungs- und Verhaltungsregeln giebt der *Obstgerichtsarzt Dr. Müller* in *Barel*; wie immer, so ist besonders jetzt vor Allem Folgendes anzurathen: strenge Diät, regelmäßige Lebensweise, Lüftung der Wohnstuden und Schlafzimmer, Reinlichkeit am Körper und im Hause, Entsamkeit hinsichtlich des Genusses von *Obst*, *Gurken* und blähenden Gemüsen, Desinfektion der Abtritte, über welches Letztere das Nähere in den *Apotheken* für wenige Groschen zu erfahren.

— Der „*D. Z.*“ wird aus *Bremen*, 29. Septbr., gemeldet: Die *Cholera*, ich kann's leider nicht mehr verschweigen, fordert täglich hier ihre Opfer. Bis heute zählte man im *bremischen* Gebiete, die Stadt ist noch ziemlich verschont geblieben, schon zehn Tode. Die Krankheit verläuft fast immer in zwei Stunden tödlich. Ob der *Freimarkt* unter diesen Umständen abgehalten werden kann, ist zweifelhaft. Anfangs nächster Woche soll darüber ein definitiver Beschluß gefaßt werden.

— *Wien*, 2. Octbr. Das „*Neue Fremdenblatt*“ veröffentlicht einen an die *Cabinette* *Europa's* abgefaßten, vom 23. September datirten Protest des Königs von *Hannover* gegen die *Annexion* *Hannovers* durch *Preußen*. Der Protest ruft die Unterstützung aller Mächte gegen die Unterdrückung des Rechts durch die Gewalt an. Der König erklärt, daß er niemals auf seine *Souveränitätsrechte*, auf seine Staaten verzichten wird, und daß er alle Handlungen, welche die preussische Regierung oder ihre Agenten dort begehen oder begehen werden, als ungesetzlich, nichtig und ungeschehen erkläre. Der König warnt diejenigen, welche hierbei interessiert sein könnten, und erwartet die künftigen Ereignisse mit vollem Vertrauen in die Gerechtigkeit seiner Sache, besetzt von der festen Hoffnung, daß die göttliche Vorsehung nicht säumen wird, die Klüfte, Unverschiedenheiten und Gewaltthaten zu beenden, deren Opfer so viele Staaten und Völker in diesem Augenblick mit *Hannover* geworden seien.

— *Stettin*, 27. Septbr. Aus *Sekaterin* *nenburg*, im *Gouvernement Perm* in *Sibirien*, ist mit dem Dampfschiffe „*Arcona*“ ein *Ballen* mit 60 *Pfund* *Charpie* hier angekommen, welches die dortigen Deutschen für die *Verwundeten* an die preussische Regierung gesandt haben.

## Consum-Verein zu Brauk.

Uebersicht des Geschäftsganges im Monat September 1866.

Verkaufte Marken	505 12
Eingelöste Marken	594 13
Gewinn an <i>Rabatt</i>	32 20
Einnahme für <i>Contobücher</i>	6
Einnahme an <i>Aufnahmegebühr</i>	15
<i>C. Büsing</i> ,	<i>J. H. Lehmküh</i> ,
<i>Vorsitzender.</i>	<i>Cassirer.</i>

**Angekommene und abgegangene Seeschiffe.**

Brake, den 5. Octbr.

Hann. Bay, Müller (2)	Riga
Olb. Marie, Sellmers (3)	Hartlepool
Hann. Hilfe Ratt, de Bries	Amsterdam
Hann. Harmonie, Albers (4)	Friedrichstadt
Hamb. Comet, Niebers	Königsberg
Holl. Margaritha, de Jonge (5)	Petersburg
Olb. Bertha, Gewalt	Petersburg
Holl. de jonge Albert, Kwint	Petersburg

nach

Olb. Crute, Beusmann (3)	Alto
Holl. Hilfe Ratt, de Bries (4)	Bremen
Holl. Anja, Meyer	Friedrichshald
Olb. Henry, Knippelmeyer (5)	Portorico
Hamb. Comet, Niebers	Oldenburg

**Anzeigen.**

Am 8. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wird Captain Fooker mit 4 Mann vom Oldenburgischen Schiffe „Geinich“ Verklagung ablegen.  
Amtsgericht Brake, 1866, October 5.  
Louv. Labrb.

**In Untersuchungsachen**

wiber

Arbeiter Hinrich Bartling zu Brake, wegen Verleumdung des Amtsboten Wilken und des Rechnungstellers Winter zu Brake,

wird auf Antrag aller Parteien bekannt gemacht, daß Hinrich Bartling zum Protocolle des Amtsgerichts Brake vom 27. v. M. seine beleidigenden Aeußerungen widerrufen, und um Verzeihung gebeten hat, daß in Folge dessen der Strafantrag zurückgenommen und das Verfahren durch Großherzogliche Staatsanwaltschaft sistirt worden ist.  
Amtsgericht Brake 1866, October 4.  
Louv. Labrb.

Zur Ausführung der Verordnung betr. die Neuwahl der Abgeordneten zum Landtage des Großherzogthums und in Gemäßheit der Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 24. November 1852 werden die Versammlungen zur Wahl der 14 Wahlmänner des Wahlbezirks 23a in Hüttschler's Hotel zu Brake stattfinden wie folgt:

1. für die dritte Wahlklasse, welche 5 Wahlmänner zu wählen hat, und zu welcher alle in den Stimmlisten aufgeführten Urwähler der Gemeinde Brake gehören, welche zu jährlich 6 Thlr. 10 gr. oder weniger an Armenbeitrag angelegt sind oder 6 Thlr. 16, gr. oder weniger an Grund- und Gebäudesteuern zahlen, am 20. October d. 3., Vormittags 11 Uhr; die Abstimmung wird um 11 1/2 Uhr geschlossen;
2. für die zweite Wahlklasse, welche 4 Wahlmänner zu wählen hat und zu welcher alle Urwähler der erwähnten Gemeinde gehören, welche in der Wählerliste aufgeführt stehen und entweder zu jährlich 6 Thlr. 10 gr. und mehr, aber weniger als 28 Thlr. an Armenbeitrag angelegt sind, oder 6 Thlr. 28, gr. und mehr, aber weniger als 13 Thlr. 13, gr. jährlich an Grund- und Gebäudesteuern zahlen, am 20. October d. 3., Nachmittags 3 Uhr; die Abstimmung wird um 3 1/2 Uhr geschlossen;
3. für die erste Wahlklasse, welche 5 Wahlmänner zu wählen hat, und welche aus denjenigen Stimmberechtigten besteht, die zu einem Armenbeitrage von jährlich 28 Thlr. und mehr angelegt sind, oder 13 Thlr. 13, gr. und mehr jährlich an Grund- und Gebäudesteuern zahlen, am 20. October d. 3., Nachmittags 6 Uhr; die Abstimmung wird um 6 1/2 Uhr geschlossen.

Nur diejenigen sind zur Theilnahme an der Wahl und nur in der Classe stimmberechtigt, in deren Liste sie aufgeführt stehen. Die Wahlmänner können von jeder Wahlklasse aus sämtlichen Stimmberechtigten des ganzen Wahlbezirks gewählt werden.

Eine Bevollmächtigung zur Stimmgebung oder eine Stellvertretung bei der Wahl oder eine Einsetzung der Stimmzettel ist nicht gestattet.

Die Stimmzettel können in dem Wahltermine, sowie an den, demselben vorhergehenden drei Tagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags bei dem Kammerer Klostermann entgegengenommen, auch können daselbst die Verzeichnisse der in den einzelnen Wahlklassen Stimmberechtigten eingesehen werden. Bemerkt wird, daß bei Abgrenzung der I. und II. Wahlklasse nach dem Armenbeitrage bei einem jährlichen Steuerbetrage von 28 Thlr., beziehungsweise 6 Thlr. 10 gr., das höhere Lebensalter entscheidend gewesen ist. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Listen sind nicht mehr zulässig.

Sobald mit dem Ziehen der Stimmzettel begonnen, können keine Stimmzettel mehr angenommen werden.

Brake, den 4. October 1866.

Der Bürgermeister:  
Müller.

Nachdem die Vertheilungs-Register wegen der folgenden jetzt ausgeschriebenen Umlagen pro 1866/67, als:

- a) zur Stadtcasse, nach dem Grundbesitze von 1 gr. 4 sw. für à 100 Thlr. Abschätzungswert,
- b) zur Laternencasse von 7 gr. für die Beitragsquote und
- c) zur Nachtwächtercasse von 1 gr. für jede 100 Thlr. des Brandcassentaxats und des abgeschätzten beweglichen Vermögens,

vorschriftsmäßig ausgelesen haben und Erinnerungen dagegen nicht gemacht sind, werden dieselben hiedurch für vollstreckbar erklärt.

Brake 1866, October 2.

Der Stadtmagistrat:  
Müller.

**Bekanntmachung des Stadtmagistrats.**

Bei dem Auftreten der Cholera in unserer Nachbarschaft wird, — wie überall von den Männern der Wissenschaft, — für unsern Kreis vom Herrn Obergerichtsarzt Dr. Müller in Varel die Desinfection (Entgiftung) der Aborte in den Städten und geschlossenen Orten dringend empfohlen. Die Ausleerungen, welche den Choleracircum enthalten, können durch chemische Mittel so umgewandelt werden, daß sie ihre schädliche Wirkung verlieren und die Verbreitung des Krankheitsstoffes durch dieselben verhindert wird.

Am sichersten und am einfachsten geschieht diese Entgiftung (Desinfection) durch Eisen-Bitriol oder sogenannten „grünen Vitriol“. Man nimmt für jeden Abort, der von mehreren Personen benutzt wird, je nach der Größe der Aborte, auf einen Eimer Wasser 1 1/2 bis 2 Pfund grünen Vitriol (Eisen-Bitriol), welcher hier bei verschiedenen Kaufleuten zu ca. 1 1/2 gr. per Pfund zu haben ist. Nachdem per Eisen-Bitriol aufgelöst ist, wagt bei kaltem Aufguss in ca. 10 Stunden, bei heißem Aufguss aber in kurzer Zeit erfolgt, wird diese Auflösung über den Ausleerungen in die Aborte (Apartements) geschüttet. — Bei Aborten, welche stark benutzt werden, empfiehlt es sich, diese Ueberschüttung wöchentlich zwei bis drei Mal zu wiederholen. Beim wirklichen Ausbruch der Cholera in einem Orte soll diese Entgiftung täglich wiederholt werden, doch genügt bei der täglichen Ueberschüttung eine Auflösung von etwa 1/4 E Eisen-Bitriol in ca. 1/2 Eimer Wasser.

Der Stadtmagistrat hält sich verpflichtet, seinen Mitbürgern die obgedachte Desinfection der Aborte dringend zu empfehlen.

Zugleich sieht sich der Magistrat veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß die Ableitung von Schmutzwasser in die Straßengraben ebenfalls zu höchst schädlichen Ausdünstungen führt, und muß daran erinnern, daß nach Art. 110. der Wegeordnung Uebertretungen in dieser Beziehung mit Geldstrafe bis zu 20 Thlr. oder Gefängniß bis zu 14 Tagen bestraft werden.

Unsere Mitbürger werden dringend ersucht jeder für seinen Theil durch Reinlichkeit und mögliche Beseitigung aller schädlichen Ausdünstungen mitzuwirken, daß unsere Stadt ferner vor dem Ausbruch der gefährlichen Krankheit gnädig bewahrt werde.

Brake, den 4. October 1866.

Der Stadtmagistrat:  
Müller.

Zur Erhebung der ausgeschriebenen Umlagen zc. pro 1866/67

1. aus dem ganzen Stadtbezirk:
  - a) Umlage zur Stadtcasse von 1 gr. 4 sw.;
  - b) Bürgerzuschulmlage von 1 gr. 6 sw. für jede 100 Thlr. des abgeschätzten Miethwerthes der Gebäude und Ländereien;
  - c) Kirchenumlage von 1/2 tel der jährlichen Grund- und Gebäudesteuer;
  - d) Hötergerechtigkeit, Milchgeld;
2. aus den betreffenden Stadttheilen:
  - a) Brake-Harrier Schulumlage von 1 gr. 8 sw. für à 100 Thlr. des abgeschätzten Miethwerthes der Gebäude und Ländereien;
  - b) Umlage zur Laternencasse von 7 gr. für die Beitragsquote, und
  - c) Umlage zur Nachtwächtercasse von 1 gr. für jede 100 Thlr. des Brandcassentaxats und des abgeschätzten beweglichen Vermögens

sind die Wochentage vom 8. bis 17. dieses Monats festgesetzt.

Um möglichst prompte Zahlung wird freundlichst gebeten.  
Brake 1866, October 5.

Ed. Klostermann, Cämmerer.

Gesehen

Stadtmagistrat:  
Müller.

**Zielsachen.**

Außenreich. Die Ausschlanmung des Längsties von Harrierwarp, in einer Länge von pl. m. 100 Ruthen, soll auf Kosten der Brake Zielacht am

Dienstag, den 9. October d. 3.,

Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle mindestens verbunden werden, wozu Annehmer sich einzufinden wollen.  
J. E. Abdick's, Geschworne.

Strückhausen. Hirt. Wilh. Ritter zu Seefelders-  
außenreich löst am

Donnerstag, den 11. October d. 3.,

Nachmittags 2 Uhr,

in G. Sieffens Gasthause zu Schweierfeld: 12-15 Stück frische Kühe und Quenen, öffentlich meistbietend verkaufen.  
Käufer ladet ein

G. Hege, Auct.

Strückhausen. Der Handelsmann Joh. Cohrs zu Hammelwarbermoor-Harrierwarp löst

am Sonnabend, als am 13. October d. 3.,

Nachmittags 3 Uhr,

in Fischbeck's Gasthause daselbst: pl. m. 40 hiesige fetze Schafe und Hammel meistbietend verkaufen.  
Käufer ladet ein

G. Hege, Auct.

**Brenn-Oel**

in bester, heller, raff. Waare, empfehle sowohl bei mehreren als einzelnen Pfunden billigst.

G. J. Hinrichs.

Brake. Für

**Schaffelle**

zahle ich hohe Preise

E. Weinberg.

**Das Möbel-Lager**

von

M. Koopmann

erhielt dieser Tage eine neue Sendung von Korb-Möbeln aller Art, sowie eine große Partie feiner Damasttische in allen gangbaren Sorten, welche zu billigen Preisen zollfrei empfohlen halte.

Brake. Mir sind von Bord zwei Tauben (Kropftauben) entflohen. Dem Wiederbringer gebe ich einen halben Thaler Belohnung.

Captain Bahus.



## Im Ausverkauf bei W. Suhren.

Weisse und farbige Unter-Jacken und Hosen in Merino, Wolle und Baumwolle; weisse und farbige Flanelhemden; leinene Strassen und Einsätze zu Mantelhemden; leinene, baumwollene und seidene Hals- und Taschentücher; Strümpfe und Binden; wollene Shawls und Wintertücher; Buckskin-, Zwirn- und Glacé-Handschuhe; Herren-Hüte, Hofenträger, Regenschirme u. s. w. u. s. w. zu sehr billigen Preisen.

W. Suhren.

## Golzwarden. Amerikanische Fleischhack- u. Wurst- maschinen,

empfehle als ausgezeichnet.  
Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.  
N. Spassien.

Die weltberühmten Dr. B. Davidson's  
neuen

## Zahntropfen,

anerkannt das einzig sichere Mittel zur sofortigen Beseitigung rheumatischer sowohl als nervöser Zahnschmerzen, geprüft von der königl. preuss. wissenschaftl. Deputation für das Medicinalwesen, sind in Flaschen zu 7 1/2 Sgr. stets acht zu haben in Braze bei D. Oltmann.

## Der rühmlichst bekannte C. G. Walter'sche Fenchelhonig-Extract,

bewährtes Mittel bei allen Hals- und Brustleiden, Katarrh, Husten etc. sowie bei Verdauungsstörungen und Hämorrhoidalbeschwerden ist die 1/4 Flasche zu 12 1/2 Sgr., die 1/2 Flasche zu 7 1/2 Sgr. in stets frischer Waare acht zu haben in Braze bei D. Oltmann; — in Genshamm bei N. B. Lübben; — in Strobausen bei G. Voigt; — in Drelgönne bei H. von Gosseln; — in Reilander-Herrenweg bei J. G. Weiske.

## Der Dynamon,

galvano-electrischer Heil-Apparat

zur Selbstanwendung ohne fremde Hilfe auf fast jede Körperstelle, heilt laut vielen Zeugnissen und Dankschreiben schnell und sicher auf naturgemäße Weise: Gicht, Rheuma, Hämorrhoiden, Lähmung, Folgen von Verwundungen — wie Gelenksteifigkeit, Geschwüre, Nervenschmerzen — Asthma, Zittern, Krämpfe, Congestionen, Leberleiden, Nieren- und Blasenleiden, Gliederreissen, Herenschuss Hüftweh, Kopfschmerz, Rückenleiden, Hautkrankheiten, Flechten, Drüsen, Harthörigkeit, Nervenleiden, angehende Schwindel, Pollutionen, Impotenz, Schwächezustände u. s. w., sowie alle Störungen des Organismus, sofern dieselben überhaupt durch Anregung der Naturheilskraft noch heilbar sind.

Auch hat sich der Dynamon in jüngster Zeit, nebst Diät und Luftreinerung, als das beste Schutzmittel gegen Epidemien, wie Cholera und dergl., erwiesen und ist der beste Lebensverlängerer.

Die Anwendung des Dynamons, dessen Heilwirkung oft augenblicklich, oft nach mehrmaliger Application erfolgt, stellt Wärme, Beweglichkeit und Empfindung in allen Theilen des Körpers wieder her, und ertheilt ihm neue Fähigkeit zur Assimilation und Absorption, ohne welche Krankheiten eintreten, welche die Zerstörung des menschlichen Körpers zur Folge haben.

Der Gebrauch des Dynamons verbreitet Wohlsein durch den ganzen Körper, seine Erfolge beweisen unwiderlegbar seine Wirksamkeit.

Dieser sinnreich construirte, in seiner Handhabung höchst bequeme und im Vergleiche mit seiner Wirksamkeit und Dauerhaftigkeit höchst wohlfeile Apparat, in der Tasche leicht tragbar, ist nebst Gebrauchsanweisung zum Preise von 6 Thlr. pr. Couv. zu beziehen vom Erfinder Physiker **J. Momma**, Naturforscher in Düsseldorf, Franken.

Klipplanne. Gesucht. Eine Frau zum Brod austragen. Am liebsten auf sofort.

Joh. Böning.

## Mein Lager von Mänteln, Rädern, Paletots, Jaquets und Jacken

in den neuesten Facons, wurde dieser Tage auf's Vollständigste und Billigste completirt.

Mäntel und Paletots von 4 Thlr. an,  
Räder und Jaquets von 6 Thlr. an,  
Jacken von 1 Thlr. 2 1/2 gr. an.

C. Meyer.

## Der Wahrheit die Ehre!

Seit ca. 5 Jahren litt ich sehr stark an Hämorrhoidalbeschwerden, Magen- und Brustschmerzen, so daß ich oft lange Zeit das Bett nicht verlassen durfte. Nachdem alle Versuche erfolglos blieben, entnahm ich aus der Niederlage von B. Ziegler in Verleburg mehrere Flaschen Kräuter-Liquor, und bin ich jetzt, Gott sei Dank, fast gänzlich von meinen Uebeln befreit, was ich zum Wohl der ähnlich leidenden Menschheit hiermit der Öffentlichkeit gewissenhaft übergeben kann. Dank dem Erfinder! Neeg bei Verleburg, den 6. Juni 1866. B. Schmidt, Mühlentäpfer.  
Dieser Liquor ist allein acht zu haben in Braze bei D. Oltmann; — in Genshamm bei N. B. Lübben; — in Strobausen bei G. Voigt; — in Drelgönne bei H. von Gosseln; — in Reilander-Herrenweg bei J. G. Weiske.

Vom 15. Octbr. bis 1. Novbr. d. J.

Haupt-u. Schlussziehung der Braunschweig Staats-Gewinn-Verloosung  
in welcher die unbedingte und rasche Entscheldung von 10,300 Gewinnen als event.

100,000 Thaler,

50,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 3 à 2000, 4 à 1500,  
100 à 1000, 100 à 400, 115 à 200 220 à 100 u. s. w. erfolgt.

Originalantheile Viertel à 10  $\mathfrak{f}$ , Halbe à 20  $\mathfrak{f}$ , Ganze à 40  $\mathfrak{f}$  Crt.  
sind durch mich zu beziehen. Antliche Ziehungslisten und Gewinnelder sende prompt nach der Entscheidung.

Bei rechtzeitiger Bestellung erlasse ich Originalantheile  
Viertel à 6  $\mathfrak{f}$ , Halbe à 12  $\mathfrak{f}$ , Ganze à 24  $\mathfrak{f}$  Crt.,  
wenn von Seiten des Käufers auf den kleinsten Gewinn verzichtet wird.  
Franz Herm. Abbes, Bremen.

## Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Versicherungen bei dieser Anstalt, die sich durch die größte Sicherheit, sowie durch die Billigkeit der Prämien auszeichnen, werden unentgeltlich vermittelt durch den Agenten  
Bredendick, Lehrer.

Apotheker Bergmann's

## Barterzeugungstinctur

unstreitig sicherstes Mittel, binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Barwuchs hervorzuufen, empfehle à Flac. 10 und 15 Mar.

J. H. Weinte.

Gesucht. Auf sofort ein Knecht.

N. F. Lübbens.

Braze. Zu vermieten. Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer etc.

Auskunft in der Exp. d. Bl.

Gesucht auf gleich ein Mädchen, das mit allen häuslichen Arbeiten fertig werden kann.

Braze. C. Wieting.

## Militair-Stellvertreter

werden unter sehr günstigen Bedingungen für das hamburgische Militair gesucht. Junge gesunde und unverheiratete Leute, die Heimathschein, Taufschein, Militairschein und gutes Sitten-Attest beschaffen können, erfahren das Nähere auf frankirte Briefe durch

J. Hollander in Hamburg,  
neustädter Fuhrtenwiete 9.

Strüchhausen. Meinen echt englischen Schafbock empfehle ich zum Bedecken der Mutterschafe.

Das Dredgeld beträgt mit Einschluß einer dreiwöchentlichen Grangung 1 Thlr.  
Abdid Abdids.

Die

## Schlesische Feuer-Versicherungs- Gesellschaft in Breslau

übernimmt zu billigen, der Gefahr entsprechenden, festen Prämien, Versicherungen auf Mobilien aller Art, als: Möbel, Haus- und Ackergeräthe, Vieh, Crnterfrüchte, Waaren, Werkzeug u. s. w.

Anträge werden entgegen genommen und jede nähere Auskunft gern ertheilt von

H. Döhler. Agent.

## Bekanntmachung.

Durch Senatsbeschluß zur Advocatur bei sämmtlichen Gerichten der freien Hansestadt Bremen zugelassen, empfehle ich mich dem geehrten Publikum.

Dr. jur. B. de Harde.  
Bremen, Marktstraße 17.

## Gesellen-Kranken-Kasse.

Sonntag, den 7. October, nach Hebung der Auflage, General-Versammlung, wozu sämmtliche Gesellen eingeladen werden.

Tagesordnung: Herberge betreffend, Verkauf des Nachlasses des Neepflägers Nielsen.  
Der Vorstand.



Die Mitglieder des Turnvereins werden zu einer Generalversammlung auf heute Abend (Oct. 6.) Uhr zum Vereinslocale eingeladen.  
3 w e t: Fortsetzung des Vortrags  
Der Sprecher.

## Schützenfest in Oldenbrok

Sonntag, als am 7. Octbr.

## Prämien-Schießen

nach der Scheibe. Es kommen Silbersachen zur Versteigerung, wozu das Loos 10 gr. kostet. Der Stand ist 330 Fuß. Hierzu werden Schützen und Schützenfreunde freundlich eingeladen.  
Nach dem Schießen

BALL.

G. G. Beckhusen.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 11 Uhr, entschlief sanft und ruhig unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Schneidermeister

Christian Seebeck,

im 76. Jahre seines thätigen Lebens.  
Dies seinen Freunden zur ergebenen Nachricht Braze, October 3. 1866.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr statt.

Redaction, Truck u. Berl. v. G. W. Carl 2 Schmalen

